

Abzug gebracht. Naturalbezüge jeder Art gelten gleich den Gelbzügen als Erwerb für Bewertung und Verpflegung und Kost der Diensthoren etc. haben wir in den Inkstruktionen an die Steuerfahrende Anleitung gegeben. Es werden hierfür pro Tag und Person, je nach dem Wohnorte und den Umständen Fr. 1.50 bis Fr. 4.— angesetzt.

Nicht zu vergessen sind die Kapitalgewinne jeder Art und hier insbesondere die aus dem Verkauf oder Tausch von Grundstücken etc. erzielten Mehrerlöse gegenüber dem Uebernahme bzw. Schätzungswert. Wir sind gezwungen, von den Steuerpflichtigen aus eigenem die vollständigen Angaben über Vermögen und Erwerb zu verlangen, wenn wir ehrliche Steuerverhältnisse haben und eine gute Steueramoral erzielen wollen. Es soll nicht der Glaube aufkommen, wenn etwas fehlt, so kann man dies immer noch, wenn es von der Kommission beachtet, dort nach Maßgabe der Erklärung verbessern. Wir werden in allen diesen Fällen fürbehalt strengere Kontrolle üben müssen. Jedem Steuerpflichtigen ist es möglich, wahre und vollständige Angaben zu machen, wenn er den Druck des Formulars ganz durchnimmt und bei den einzelnen Posten sich überlegt, und nach Notwendigkeit in den Wägungen Einsicht nimmt. Im Interesse der Arbeitersparung und insbesondere um die Kosten der Steuerfestlegung (Steuergeld der Kommissionen) nach Möglichkeit zu reduzieren, sind wir gezwungen, so vorzugehen, um auch dem Vorwurfe zu begegnen, die Steuerfestlegung beanpruche zu viel Zeit und zu große Kosten.

Personen, die nach Art. 46 des Steuergesetzes eingeschätzt werden wollen, haben einen entsprechenden Antrag an die Steuerverwaltung zu stellen und dort das entsprechende Formular zu anfordern.

Die Höhe der Summe, die das Land aus dem Steuerwege aufbringen muß, bestimmt sich nach dem Finanzbedarf des Landes und indirekt auch seiner Gemeinden. Eine zu tiefe Einschätzung des Vermögens und Erwerbes könnte deshalb, die Gleichmäßigkeit der Einschätzung vorausgesetzt, den Steuerpflichtigen auf die Dauer nichts nützen, da sie einfach durch Erhöhung der Steuerhöhe in den folgenden Steuerperioden fortgesetzt werden müßte. Hohe Steuerhöhen wären aber, selbst wenn sie durch eine schlechte Einschätzung schon ausgedrückt würden, in mannigfacher Hinsicht (Anziehung auf Fremde, Zugang von Holdinggesellschaften etc.) für das Land und indirekt für die Steuerpflichtigen selbst schädlich. Der Versuch einzelner Steuerpflichtiger aber, die sich durch eine schlechte Steuererklärung im Verhältnis zu den übrigen Steuerpflichtigen einen Vorteil zu verschaffen, wird im Interesse aller ehrlichen Steuerzahler mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden.

Die Steuerpflichtigen werden daher von uns nochmals ersucht, von vorneherein eine Steuererklärung abzugeben, die den Tatsachen und den im Formular angegebenen Bewertungsgrundsätzen entspricht. Im folgenden bringen wir ein Schema für die Bewertung des Viehes und bemerken dazu, daß bei der entsprechenden Gattung jedesmal die genaue Anzahl der Tiere einzufügen ist. Das Schema stellt eine mittlere Bewertung dar und gilt insbesondere nicht für Qualitätsware und in einzelnen Fällen aber auch nicht für gefleckte Stücke. Die Kommission wird daher die Deklarationen auch in dieser Beziehung prüfen und behält sich vor, mangelhafte Erklärungen in dieser Hinsicht aus eigenem zu fortigieren.

Fr. 700—1300
Rinder über 2 Jahre .. 500—1100
Rinder 1—2 Jahre .. 350—700
Kühe bis zu 1 Jahr .. 140—450
Zuchttiere 1—4 Jahre .. 800—1500
Ochsen 1—4 Jahre .. 300—1400
Pferde .. 400—1500

treffende materielle Gründe — gültige Auseinandersetzungen über Vermögen —
"Da liegt der Hund begraben", sagte Merdow Soltersdrop, die viel profanere Ansichten vom Leben zu haben schienen, wie ihr ehrwürdiger Besuch. Jedemfalls kannte sie das Leben von einer weit mehr praktischen Seite wie er — "das wird auf jede ganze Sehnsucht nach mir sein, die er die 15 langen Jahre vortrefflich hat bezwungen können."
"Seine Ansprüche", sagte Holdbreit begütigend, "werden sich gewiß nur auf das beschränken, was er —"
"Ansprüche?" unterbrauh ihn aber Merdow entrüstet. "Ansprüche? Wohl deshalb ist ich ihn drei Jahre gefürtet und naher noch mit Geld und Waren ausgestattet habe, um eine Spekulationsreise nach Macassar und Borneo zu machen? A Schöne Ansprüche, die er erheben könnte, daß er mit nie im Leben Redenshaft über Geld u. Güter abgelegt. Ansprüche! Aber mit denen wird er auch nicht kommen und ich sehe jetzt schon durch das Ganze durch. — Sie also hat er zu seinem Geschäftsträger auseersehen?"
"Ich bitte Sie freundlichst, dafür ein anderes Wort zu gebrauchen", sagte Holdbreit

Schweine (Maß) .. 180 — 380
Ferkel und Treiber .. 40 — 180
Ziegen .. 60 — 130
Schafe .. 40 — 100
Wienendöcker .. 30 — 70

Fürkntem Viedentem

Aus Arbeiterreisen. (Eingel.) Nachdem am Donnerstag die Arbeiter aus Vaduz vor dem Regierungsgebäude aufmarschiert waren, erfolgte am Samstag vormittag die Demonstration von ca. 80 Mann aus Triesen, die ca. zwei Stunden vor dem Großen Hause harrten, bis ihre Unterhändler endlich mitteln konnten, daß nun die Vergebung der Arbeit im Accord entiale und daher in Regie gearbeitet werde. Für die bisherigen Stunden sollen 90 Rp. und fürderhin pro Stunde 95 Rp. bezahlt werden. Zudem wurden für bessere Leistungen kleinere Prämien in Aussicht gestellt. — Am Tag vorher wurde scheint aus mit dem Arbeiter-Vertretern aus Schaan und dem Unterland eine Einigung erzielt.

Es hat sich also gezeigt, daß es etwas Gefährliches ist, vor Volksabteilungen große Hoffnungen zu erwecken. So kam es denn, daß ein unersahbarer und fleischer Mann aus Triesen den Herrn Regierungsbesitzer Dr. Hoop daran erinnerte, daß die Arbeiter nur von der Vertüre eines „V.“ noch nicht ausgehen hätten, und daß anno 1932 wieder gewährt werde, wenn gewisse Seilen nicht schon vorher wollten!

Jedenfalls haben die Arbeiter recht, wenn sie sich wehren. Das jetzt Erreichte ist das Allermindeste dessen, was sie verlangen dürften. Die Sympathie weitlicher Kreise ist auf Seite der Arbeiter.

Demonstration der Trierler Arbeiterschaft am Samstag, den 28. Februar vormittags 9 Uhr. Freitagabend war im Schulhause in Triesen Arbeiter-Versammlung, welche von 63 Arbeitern besucht wurde. Gegenstand dieser Versammlung war die endgültige Festlegung der Löhne bei dem Kanalbau zu fordern, sowie dahin zu wirken, daß die möglichst große Anzahl Arbeitstößer beschäftigt werden solle und endlich gegen die Regierung der bereits ausgesprochenen Arbeiten beim Kanalbau im Heilios in Triesen Stellung zu nehmen.

Es wurde mit 58 Stimmen beschlossen, am Samstagmorgen gemeinsam nach Vaduz zu gehen und bei der Regierung in Sachen genannter Forderungen vorzusprechen.

Am Samstagmorgen verammelten sich 80 Arbeiter an der Landstraße in Triesen und marschierten geschlossen nach Vaduz zum Regierungsgebäude. Dort angekommen sprach sich eine von den Arbeitern bestimmte Delegation zur Regierung um dieselben die Forderungen vorzulegen und dieselben zu begründen. Nach ca. 15minütiger Verhandlung mit der Regierung einerseits und der Arbeiter-Delegation andererseits fand die im Nachhang bekanntgegebene Verhandlungs-Ergebnisse erzielt worden. Kurz vor Torschluss ist die Delegation vor dem Regierungsgebäude erschienen und gab diese der dort harrenden Arbeiterschaft das Verhandlungsergebnis bekannt, mit welchem die Arbeiter sich zufrieden gaben und sofort den Platz vor dem Regierungsgebäude verließen und wieder Triesen zu marschierten.

Zwischen Vaduz und Triesen, auf der Landstraße hielten dann die Demonstranten nochmals unter freiem Himmel eine Versammlung ab, bei welcher die Delegierten nochmals ershöpftenden Aufschluss über den Erfolg der heutigen Aktion gaben. Es wurde dabei ein dreifaches Hoch auf die Solidarität der Arbeiterschaft ausgebracht.

Die Trierler Arbeiterschaft dankt ihrer Delegation für ihre energische und sehr geschäft geführten Verhandlungen mit der Regierung.

breit — „soweit es das Gefühl betrifft, ja würde ich mir diesen Titel gefallen lassen, alles weitere aber nicht ist Sie erlauben, mit Ihrem früheren Gemahl selber abzumachen.“
Nehmen Sie's mir nicht übel, sagte die Frau, indem sie ihm die Hand hinüberstreckte — „ich hielt Sie für einen Wohlhabenden, um irgend eine bestimmte Summe aus mir herauszupressen, wofür Sie dann Ihre gewissen Procente bekämen.“
"Mevroum!" rief Holdbreit wirklich böse gemacht. "Sie glauben doch nicht etwa, daß ich als Geistlicher solcher Handlung fähig wäre?"
"Ueber Herr," sagte die Frau ruhig, „unser Herrgott hat allerlei Kostgänger, und wenn man 24 Jahre Wittin ist und in der Zeit 7 Männer gehabt hat, so bekommt man ein kleines Stück vom Leben, und wie es darin zugeht, zu sehen, das mögen Sie mit glauben. Geld regiert die Welt und der Valentijn, wenn er noch so schön gesprochen hat — was er konnte, soweit ich mich auf ihn besinne — ist doch um weiter nichts hier heraufgekommen, als eine Wüstendamme aus mir herauszudrücken, daß er ruhig wieder fortginge und mit keinem Menschen darüber spräche.“

(Fortsetzung folgt.)

gierung. Auch gebührt allen denen, die an der Demonstration teilgenommen haben, volle Anerkennung.

Es hat sich bei diesem Anlasse gezeigt, daß geschlossenes Auftreten der Arbeiterschaft unter guter Führung etwas auslaude bringen kann; man ziehe darum daraus die Lehre, daß nur ein einmütiges Zusammenwirken von Erfolg sein kann, darum trete jeder dem Arbeiter-Verbande bei, denn nur ein starker Arbeiter-Verband wird keine Interessen restlos vertreten können.

Im Nachstehenden geben wir das Verhandlungsergebnis bekannt:

Protokoll
über die Konferenz vom 28. Februar 1931.
Anwesend: Regierungschef, Vandestandföhner, Julius Kinde von Triesen, Gehobter Banzer, Hugo Kinde, Johann Banzer und Alois Sprenger.

Die Vertreter der Arbeiterschaft werden vortellig wegen Abfindnahme von Accordarbeiten beim untern Teil der Mühlebachregulierung in Triesen.

Seitens der Vertreter des Landes wird zugefügt, diese Arbeit nochmals in Regie auszuführen, wobei vorbestanden bleibt, daß für die nächstjährige Etappe des Kanalbaues, wenn diese Form der Arbeit nicht befristet, zwischen der Arbeiterschaft und der Regierung wegen einer andern Form der Unternehmung das Einvernehmen abgeschlossen wird.

Bezüglich der Löhne wird folgendes vereinbart: Als Grundlohn bleibt der bisherige 95 Rp. mit Abzug der 80 Rp. zugeföhnt. Sollte nach Abschluß der Arbeit festgestellt werden, daß bei der fraglichen Arbeit dem Kostenvoranschlag zugrundeliegende Ansh von Fr. 2.— pro Kubikmeter Ausschub nicht erreicht werden, so wird jedem Arbeiter pro Stunde 5 Rp. nachbezahlt. Erreichte die Differenz von den ausbezählten Löhnen und dem voranschlagten Ansh von Fr. 2.— pro Kubikmeter nicht die vollen 5 Rp., so wird die Differenz von 1, 2, 3 oder 4 Rp. nachbezahlt, wobei zugrunde gelegt wird, daß in 10stündiger Arbeitszeit 5 Kubikmeter herausgebracht wird.

Bezüglich der Einstellung von Arbeitern auf dieser Strecke wird vereinbart, daß der Präsident der Ortsgruppe Triesen mit dem Ortsvorsteher die Leute bezieht die ihrer Ansicht nach die Arbeit am meisten bedürfen. Als höchste Zahl kommen 60 Leute einschließlich der heute Beschäftigten in Betracht.

Das Gebiet auf welchem gegenwärtig Arbeiter von Triesen in Arbeit stehen, würde den Bahnern, welche ebenfalls in einer Gruppe von höchstens 60 Mann beschäftigt werden dürfen, eingeräumt werden.

Arbeitsmarkt. Offene Stellen: Landarbeiter nach Luzern. Gärtner nach Frauenfeld. Knechte nach dem K. Zürich. Schneider nach Frauenfeld, Luzern u. Aarau. Möbelstreiner nach Herisau. 50 Maurer nach dem K. Zürich. Viehstrolcher nach Frauenfeld. Sprenger nach Frauenfeld. Hausmädchen nach dem Schanigg. Köchin nach Glarus. Dienstmädchen nach Herisau. — Haushälterin gelesenen Alters nach Triesen.

Nachrichten aus dem Auslande.

Schweiz.
Anfang von Saatkartoffeln. Für die zu erwartende Ernte ist es von großer Wichtigkeit, daß die Saatkartoffeln gut sind. Dies ist besonders auch von den Kartoffeln, welche im Fürkntem Viedentem nach in großen Mengen angepflanzt werden, und die im Herbst bringen sind, schöne Einnahmen zu bringen.

Der Vereinigung Schweiz. Versuchs- und Vermittlungsstellen für Saatkartoffeln (V.S.V.S.) sind alle landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände der Schweiz angegeschlossen. Diese Firmen haben sich verpflichtet, ohne Ausnahme nur selbstbeschaffte und anerkannte Saatkartoffeln aus dem In- u. Auslande auf den Markt zu bringen. Speziell der schweizerische Genossenschaftsverband hat sich seit Jahren bemüht, durch besseres Saatgut die Kartoffelproduktion des Rheinlandes auf beiden Seiten zu haben und zu verbessern. Die Wirkung ist nicht ausgefallen, indem im allgemeinen die Sorten des Rheinlandes nun einen guten Ruf weit herum errungen haben und gerne etwas besser bezahlt werden, abgesehen davon, daß die Erträge größer sind.

Es darf erwartet werden, daß die Bauern des Fürkntens auch dieses Jahr sich an dem durch den Viedentemischen Bauernverein vermittelte neue schweizerische Kartoffelsaatgut halten.

Beschäftigt. Basel, 1. März. In Birslingen brach ein Kanalkonstruktoren ein. Ein darin befindlicher Arbeiter wurde verunglückt. Als ihm seine Frau das Ellen bringen wollte, fand sie den Mann unter einer großen Erdmasse begraben. Es gelang

erit nach mehrstündigem Arbeiten den Verunglückten freizulegen. Die Erdmassen hatten ihn erdrückt.

Vom Dache gestürzt. Letzte Woche stürzte ein Arbeiter der Bubenleg-Tagenburgröhre, der sich im Bahnhof Herisau auf das Glasdach begeben hatte um Schnee zu schaufeln, durch das Glasdach in die Tiefe. Der Bedauernswerte mußte mit arg zerstückeltem Gesicht in das Spital verbracht werden.

Einen fatalen Bahnstättensberg hatten sich letzte Woche einige Gewerbetreibende geleistet. Im Galthaus zum „Landhaus“ in Herisau wurde ein sog. „Ranonen Schlag“ entzündet, dann in eine Doppeltürklappe geworfen und diese wurde, daß es noch „lütter Kestli“, mit einem Zündhölzchen zugezündet. Nun erfolgte eine gewaltige Explosion, wodurch fast sämtliche Scheiben sowie einige Vorwärts eingeschlagen und sonst noch erheblicher Schaden angerichtet und auch Personen verletzt wurden.

Der bekannte Einbrecher Stoffel wurde vom Kantonsgericht Chur für 18 Monate schuldig erklärt und zu 2½ Jahren Zuchthaus und höherer Einstellung der bürgerlichen Rechte verurteilt. — Es wird indes nicht bei dieser Strafe bleiben, da er in Zürich und Glarus noch Strafen abzusitzen hat.

Deutschland.

Falschmünzermerkwürdige ausgehoben. Berlin, 1. März. In Berlin wurde eine Falschmünzermerkwürdige ausgehoben, als gerade 3 Personen mit der Herstellung ausländischer Papiergeldes beschäftigt waren. Eine größere Anzahl 100-Mark-Noten wurde beschlagnahmt.

Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um einen der berühmtesten Geldfälscher, den Steinbrücker Richard Wiffler, der bereits eines mehrjährigen Zuchthausstrafe wegen eines ähnlichen Verbrechens erhalten hatte. Die Verhaftung Wifflers und seiner beiden Mitfahndigen erfolgte gerade in dem Augenblick als Wiffler ein Klotzge für falsche 100-Mark-Noten anfertigte. Wegen Wiffler richterlich auf der Verdacht, daß er der Urheber der im vorigen Jahre aufgetauchten falschen 100-Mark-Noten sei.

Amerika.

Der Neuporter Polizeistandal. New York, 1. März. Größte Sensation verursachte die Ermordung der Hauptzeugin im bevorstehenden Prozeß gegen die Polizisten, die unter der Anklage stehen, von zahlreichen Frauen u. Mädchen Geld mit der Drohung erpreßt zu haben, sie bei Nichtzahlung wegen unzüchtigen Lebenswandels zu verhaften. Die südhise Choristin Vivian Gordon, deren Aussagen die Polizisten besonders belasteten, ist in einem Park ermordet aufgefunden worden. Die von den Polizisten zu Unrecht beschuldigten Zeuginnen sollten offenbar durch den Mord eingeschüchtert und zur Verweigerung ihrer Aussagen gebracht werden. Die Tat wird als Beweis dafür angesehen, daß die unter Anklage stehenden Polizisten die Neuporter Banditen zu Bundesgenossen haben. Die Wfälle hat bei der Presse und beim Publikum große Empörung hervorgerufen.

Bermischte Nachrichten.

Wer hat die Liebe erlunden?
Kann man überhaupt die Liebe erfinden? Die Frage erregt uns nämlich, und doch ist sie ernsthaft von der Wissenschaft aufgestellt worden. Es handelt sich dabei nicht um die Liebe in der alten Welt, die ja seit Homer in einer reichen Gefühlskult ihre Ausbildung gefunden hat, sondern um die neuere Zeit, um die Epoche, die die Grundlage unserer neuen Kultur geschaffen hat. Da zeigt sich nun die merkwürdige Erscheinung, daß von einer feineren Liebesbeziehung des Mannes zur Frau lange Zeit nicht die Rede ist und daß erst ganz allmählich jene Empfindungswelt der Bezeichnung und Umwertung der Weltlichkeit sich entwickelt hat.

So hat der französische Kulturhistoriker Signebow gerade gesagt, die Liebe sei die „Erfindung des 12. Jahrhunderts“. Kurt Brenöhl hat bei einer Beschreibung des wichtigen Wertes des Kaplans Andreas von einer „Geburt der Liebe“ gesprochen, und erst kürzlich hat Jacques Boulenger im „Temps“ diese Frage wieder aufgeworfen. Zweifellos ist der Begriff der Minne u. des Frauendienstes, mit dem die ganze Wüte einer ganzen Liebeszeit im hohen Mittelalter zertrüffelt ist, erst in der romantischen Kultur entstanden und hat seinen frühesten Ausdruck in der Lyrik des Troubadours gefunden. Diese für die ganze Weltung Europas so entscheidende Bewegung läßt sich in ihrer Entstehung vortrefflich in dem meisterhaften Werk „Die romantischen Literaturen des Mittelalters“ von Leonardo Dinstl verfolgen, das ein Band des beim Athenäum-Verlag in Potsdam erscheinenden „Sachbuches der Literaturwissenschaften“ ist. In den ästhetischen Heleneben der europäischen Dichtung, in denen sich die Ideale des Mittelalters herausbilden, finden wir bei den Männern noch nichts von den rareren Regungen der Liebe. Eine zärtliche Sinne-